

- chard Sperl/Inge Taubert: Zu einigen Fragen der Autorschaftsbestimmung. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Nr. 19, Berlin 1985, S. 111–118.
- 18 Siehe Gertrude Ratajczak: Die Publizistik von Marx und Engels 1857–1859. Phil. Diss. A, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale) 1984, S. 9/10.
- 19 [Karl Marx:] Imprisonment of Lady Bulwer-Lytton. In: NYDT, 4. August 1858.
- 20 Of all persons .... In: NYWT, 7. August 1858.
- 21 Karl Marx: Result of the Election. In: MECW, vol. 15, p. 249/250.
- 22 Siehe [Aurelius Ferenc von Pulszky:] Sir Edward Bulwer Lytton .... In: NYDT, 2. August 1858.
- 23 Siehe Of all persons .... In: NYSWT, 6. August 1858.
- 24 Siehe Of all persons .... In: NYWT, 7. August 1858.
- 25 Marx an Engels, 8. August 1858. In: MEW, Bd. 29, S. 349.
- 26 Marx stützte sich vermutlich auf Meldungen folgender Zeitungen „The Morning Post“, „The Somerset County Gazette“, „The Times“, „The Morning Advertiser“ und auf Lady Bulwers „Appeal to the Public“.
- 27 Of all persons .... In: NYWT, 7. August 1858.
- 28 Siehe Charles Dobson Collet an Marx, 9. Juli 1857. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 853.
- 29 Literatur-Briefe aus England. In: Magazin für die Literatur des Auslandes, 19. Februar 1857.
- 30 [Karl Marx:] Imprisonment of Lady Bulwer Lytton. In: NYDT, 4. August 1858.
- 31 Siehe Siegbert S. Praver: Karl Marx und die Weltliteratur, München 1983, S. 207.
- 32 [Karl Marx:] Imprisonment of Lady Bulwer Lytton. In: NYDT, 4. August 1858.
- 33 Siehe Karl Marx: Excitement in Italy – The Events in Spain – The Position of the German States – British Magistrates. In: MEGA<sup>®</sup> I/13, S. 339/340. (MEW, Bd. 10, S. 339–341.) – Karl Marx: A Congress at Vienna – The Austrian Loan – Proclamations of Dulce and O'Donnell – The Ministerial Crisis in Britain. In: MEGA<sup>®</sup> I/13, S. 347. (MEW, Bd. 10, S. 348.) – Karl Marx: The Policy of Austria – The War Debates in the House of Commons. In: MEGA<sup>®</sup> I/13, S. 368. (MEW, Bd. 10, S. 373.)
- 34 Karl Marx: The Policy of Austria – The War Debates in the House of Commons. In: MEGA<sup>®</sup> I/13, S. 368. (MEW, Bd. 10, S. 373.)
- 35 Siehe A Scene at the Hertfordshire Election. In: NYSWT, 6. Juli 1858.
- 36 [Aurelius Ferenc von Pulszky:] Sir Edward Bulwer Lytton .... In: NYDT, 2. August 1958.
- 37 Siehe Bulwer Lytton: What will he do with it? In: NYSWT, 3., 20. August 1858.
- 38 Siehe unter anderem Zu den wunderbaren Anomalien .... In: Allgemeine Zeitung, 17. Juli 1858. – Anfang des Monats .... In: Allgemeine Zeitung, 18. Juli 1858. – Lady Bulwer .... In: Allgemeine Zeitung, 29. Juli 1858.
- 39 Siehe unter anderem Lytton (Baron). In: Men of the Time, p. 624–628. – Bulwer. In: Pierers Universal-Conversations-Lexikon, Bd. 4, Oberhausen – Leipzig 1876, S. 252–256.
- 40 Siehe Bulwer, Rosina (Lady Bulwer Lytton). In: The New American Cyclopædia, vol. 4, New York 1858, p. 96.
- 41 Siehe Lytton. In: Deutsch-Amerikanisches Conversations-Lexikon, vol. 6, New York 1872, p. 719/720.

Helga Hues

## Zur Weiterentwicklung der Darstellung der Marxschen Akkumulationstheorie von der 2. zur 3. deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“

In der Marx-Engels-Forschung galt die 2. deutsche Auflage von 1872/1873 des ersten Bandes des „Kapitals“ oft als die Ausgabe Marx' letzter Hand. Die 3. deutsche Auflage, welche Engels redigierte und die im Dezember 1883, also ein dreiviertel Jahr nach dem Tod von Marx in einer Auflage von wahrscheinlich 3000 Exemplaren erschien, stellte faktisch nur eine Art Nachauflage der 2. dar und wurde aus diesem Grund nicht wieder wissenschaftlich ediert. Die 4. deutsche, 1890 von Engels herausgegebene Auflage wurde hingegen als die letzte zu Lebzeiten der beiden Begründer des Marxismus erschienene Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ häufig veröffentlicht.

Aus diesen Gründen war, gemäß dem Editionsprinzip der MEGA – die Entwicklung der Theorie von der ersten Skizze bis zur Fassung letzter Hand zu dokumentieren – vorgesehen, daß die 1. deutsche, die 2. deutsche (wegen bedeutsamer Textänderungen zur Werttheorie) und die 4. deutsche Auflage sowie die französische (1872–1875) und die englische (1887) Ausgabe des ersten Bandes als selbständige MEGA-Bände erscheinen. Die 3. deutsche Auflage sollte im Variantenverzeichnis des Bandes berücksichtigt werden, der die 4. deutsche Auflage enthält.<sup>1</sup>

Marx hatte im Herbst 1882 mit der Vorbereitung einer 3. deutschen Auflage begonnen. Bereits ein Jahr vorher hatte ihm der Verleger Otto Meißner mitgeteilt, daß die 2. Auflage zur Neige geht.<sup>2</sup> 1881 kam Marx

diese Mitteilung ungelegen, da er sich auf die Beendigung des zweiten Bandes des „Kapitals“ konzentrieren wollte.<sup>3</sup> Während seines Aufenthaltes auf der südenglischen Insel Wight sollte die 3. Auflage „mit Macht, soweit Umstände erlauben, in Angriff genommen“ werden „und hoffentlich nicht zuviel Zeit in Anspruch nehmen“.<sup>4</sup> Jedoch durch Marx' Krankheit verzögerte sich die Arbeit immer wieder.<sup>5</sup> Nach dem Tod von Marx am 14. März 1883 übernahm Engels die Arbeit an der 3. deutschen Auflage, welche seine gesamte Zeit in Anspruch nahm.<sup>6</sup> In verschiedenen Briefen an Laura Lafargue, Friedrich Adolph Sorge, Gabriel Deville, Pasquale Martignetti, Eduard Bernstein und August Bebel teilte Engels mit, wie er dabei vorankam.<sup>7</sup> Zur Vorbereitung dieser Auflage standen ihm Marx' Handexemplare der 2. deutschen und der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ zur Verfügung. Er orientierte sich wahrscheinlich auch an den umfangreichen Überarbeitungshinweisen von 1877, die Marx hinsichtlich einer in Amerika geplanten englischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals“ angefertigt hatte.<sup>8</sup>

Im Vorwort zur 3. Auflage legte Engels Rechenschaft über die von ihm geleistete Arbeit ab.<sup>9</sup> Marx' ursprüngliches Ziel, „den Text des ersten Bandes großentheils umzuarbeiten“<sup>10</sup>, konnte nicht realisiert werden. „Nur das Nöthigste sollte geändert, nur die Zusätze eingefügt werden, die die inzwischen erschienene französische Ausgabe [...] schon enthielt.“

Im Nachlaß fand sich denn auch ein deutsches Exemplar, das von ihm stellenweise korrigiert und mit Hinweisen auf die französische Ausgabe versehen war; ebenso ein französisches, worin er die zu benutzenden Stellen genau bezeichnet hatte. „Diese Aenderungen und Zusätze beschränken sich, mit wenigen Ausnahmen, auf den letzten Theil des Buchs, den Abschnitt: Der Akkumulationsproceß des Kapitals.“<sup>11</sup> Ein wesentlicher Teil seiner Arbeit bestand in der Aufnahme von Ergänzungen und Änderungen aus dieser französischen Ausgabe. Engels hob die besondere Verantwortung hervor, die bei dieser Arbeit von ihm getragen werden mußte, als er schrieb, daß die französische Übersetzung teilweise eine Verflachung des deutschen Textes sei.<sup>12</sup> Andererseits hatte Marx wiederholt die Übernahme von Änderungen aus der französischen Ausgabe in andere Übersetzungen gefordert<sup>13</sup> sowie den wissenschaftlichen Wert dieser Textfassung, die unter seiner maßgeblichen Hilfe zustande gekommen war, hoch eingeschätzt.<sup>14</sup> Die französische Ausgabe stellte gegenüber der 2. deutschen keine einfache Neuauflage in einer Fremdsprache, sondern eine neue Stufe der Darstellung der ökonomischen Lehre von Marx, zumindest im Hinblick auf den französischen Leser, dar. Alle varianten Stellen, die im Vergleich der 3. zur 2. deutschen Auflage untersucht wurden, sind bereits in der französischen Ausgabe enthalten. Diese Feststellung bestätigt sich nachhaltig bei der

Durchsicht des Korrektorexemplars der 2. deutschen Auflage, in dem alle zu ändernden Stellen von Marx als solche schriftlich angewiesen waren. Engels hatte mit dem Marx'schen Handexemplar der 2. Auflage gearbeitet und sich möglicherweise auch die französische Übersetzung des Textes für die 3. deutsche Auflage vorgenommen. In der französischen Ausgabe wurde, verglichen mit der 1. deutschen Auflage, vor allem die zweite Hälfte des ersten Bandes gründlich überarbeitet. Der erste Teil, der bereits in Vorbereitung der 2. deutschen Auflage neu erarbeitet worden war, umfaßt im wesentlichen kleinere, insbesondere stilistische Änderungen, die nicht Gegenstand der Untersuchungen waren. Bei der Arbeit an der französischen Ausgabe konzentrierte sich Marx besonders auf die Überarbeitung der Abschnitte zur Mehrwert- und zur Akkumulationstheorie.<sup>15</sup>

Die Überarbeitung der 3. deutschen Auflage betrifft ebenfalls die Abschnitte zur Mehrwert- und zur Akkumulationstheorie. Die Textänderungen beginnen in der Mehrzahl mit dem zweiten Abschnitt „Die Verwandlung von Geld in Kapital“. Die Kapitel 12 bis 14 wurden verstärkt inhaltlich überarbeitet. Nach geringfügigen Textänderungen setzt die hauptsächliche Einarbeitung neuer Gedanken, die Weiterführung bereits behandelter Probleme und die detailliertere Auseinandersetzung mit bürgerlichen Ökonomen in den Kapiteln 22 bis 24 wieder ein. Im Kapitel 25 findet sich nur eine Änderung des Inhalts. Die veränderten Passagen weisen neue Gedankenführungen aus, einige Überlegungen wurden präzisiert sowie Polemiken mit Vertretern der bürgerlichen Ökonomie vertieft. Marx und Engels nahmen eine Vielzahl neuer statistischer Angaben auf, um vor allem die Entwicklung der Maschinerie unter kapitalistischen Verhältnissen (im Kapitel 13) und den Prozeß der ursprünglichen Akkumulation (im Kapitel 24) noch konkreter zu belegen und besser darzustellen. Geschichtliche Ereignisse, die dem Leser in den bisherigen Erläuterungen nicht genügend verständlich waren, wurden verstärkt kommentiert. So konnten zusätzliche Bemerkungen zu den Korngesetzen in Irland, dem Lichten der Güter in Schottland im Zusammenhang mit der ursprünglichen Akkumulation und zum nordamerikanischen Bürgerkrieg von 1861 bis 1865 im Zusammenhang mit der Entwicklung der maschinellen Großproduktion gemacht werden.

Innerhalb der Mehrwerttheorie nahm Marx neue Überlegungen zur Entwicklung der Maschinerie auf; er deutete an, wie sie unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen verläuft, und machte Bemerkungen über die Gestaltung der maschinellen Großproduktion unter sozialistischen Bedingungen. Neben hinzugekommenen methodischen Hinweisen zu Problemen der Akkumulationstheorie gelang bei den ökonomischen Kategorien „absoluter und relativer Mehrwert“ und „produktive Arbeit“ eine präzisere und vervollkommnetere Darstellung ihrer inhaltlichen Bestimmungen.

Der Weiterführung der Auseinandersetzung mit Vertretern der bürgerlichen Ökonomie schenken Marx und Engels große Aufmerksamkeit. In ihren neuen oder ergänzenden Überlegungen und Polemiken kommt zum Ausdruck, welche Ereignisse sie veranlaßt hatten, einige Passagen neu zu fassen beziehungsweise die Polemik, die zum Teil indirekt geführt wurde, zu verstärken. Marx' Auseinandersetzung mit Auffassungen von Proudhon in Frankreich zeigt sich an einigen geänderten Stellen. Die Verbreitung des Staats- und Kathedersozialismus in Deutschland und nicht zuletzt das Gothaer Programm der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands von 1875 waren Anlaß für Engels, erneut auf Karl Heinrich Rodbertus einzugehen. Einige Formulierungen, die auf die Lohntheorie von Ferdinand Lassalle hinweisen, ähneln denen in den „Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei“, welche bekanntlich erst 1891 veröffentlicht wurden. Marx ging auch ausführlicher auf die Bevölkerungstheorie von Malthus und die besonderen Umstände ihrer großen Wirksamkeit ein, weil bürgerliche Ökonomen versucht hatten, vor allem die Akkumulationstheorie von Marx mit Malthus' Auffassungen zu widerlegen. Größere Abschnitte wurden zur Theorie von Adam Smith, David Ricardo und John Stuart Mill eingearbeitet.

Die Akkumulationstheorie ist die Grundlage zur Aufdeckung der welt-historischen Aufgabe der Arbeiterklasse. Marx widmete deshalb der Überprüfung der Kapitel zur Akkumulationstheorie in Vorbereitung neuer Auflagen des „Kapitals“ große Aufmerksamkeit. Zur Definition der „produktiven Konsumtion des Arbeiters“ und der „organischen Zusammensetzung des Kapitals“ wurden weitere Gedanken geäußert. Die klare Trennung der Begriffe „Konzentration“ und „Zentralisation“ der Produktion und des Kapitals ist ein wesentlicher Beitrag der besseren Darstellung des Kategoriensystems. Mit dieser vollständigen Abgrenzung entstand ein Ausgangspunkt für die Analyse der Monopolbildung durch Lenin. Zur später entwickelten Theorie des Imperialismus, wie sie von ihm erarbeitet wurde, lieferten von Marx eingefügte Anmerkungen zur Bedeutung der Staatsschulden und damit der Rolle der Banken ebenfalls wesentliche Erkenntnisse.

Einige ausgewählte Stellen sollen im folgenden einen Einblick in Marx' Ringen um eine adäquatere Darstellung der Akkumulationstheorie geben.

Zum Problem der individuellen und produktiven Konsumtion schrieb er in der 2. beziehungsweise 3. Auflage folgendes:

„Man weiß, die Transaktion zwischen Kapitalist und Arbeiter ist folgende: Einen Theil seines Kapi-

„Die Konsumtion des Arbeiters ist doppelter Art. In der Produktion selbst konsumirt er durch seine

tals, das variable Kapital, tauscht der Kapitalist aus gegen Arbeitskraft, die er als lebendige Verwertungskraft seinen toten Produktionsmitteln einverleibt. Eben dadurch wird der Arbeitsproceß zugleich kapitalistischer Verwertungsproceß. Andererseits verausgabte der Arbeiter das für seine Arbeitskraft eingetauschte Geld in Lebensmitteln, durch die er sich erhält und reproducirt. Es ist die individuelle Konsumtion, während der Arbeitsproceß, worin er Produktionsmittel konsumirt und dadurch in Produkte verwandelt, seine produktive Konsumtion und zugleich Konsumtion seiner Arbeitskraft durch den Kapitalisten bildet. Die individuelle und produktive Konsumtion des Arbeiters sind wesentlich verschieden. In der einen gehört er als Arbeitskraft dem Kapital und ist dem Produktionsproceß einverleibt; in der andren gehört er sich selbst und verrichtet individuelle Lebensakte außerhalb des Produktionsprocesses.“<sup>16</sup>

Arbeit Produktionsmittel und verwandelt sie in Produkte von höherem Werth als dem des vorgeschobnen Kapitals. Dies ist seine produktive Konsumtion. Sie ist gleichzeitig Konsumtion seiner Arbeitskraft durch den Kapitalisten, der sie gekauft hat. Andererseits verwendet der Arbeiter das für den Kauf der Arbeitskraft gezahlte Geld in Lebensmittel: dies ist seine individuelle Konsumtion. Die produktive und die individuelle Konsumtion des Arbeiters sind also total verschieden. In der ersten handelt er als bewegendende Kraft des Kapitals und gehört dem Kapitalisten; in der zweiten gehört er sich selbst und verrichtet Lebensfunktionen außerhalb des Produktionsprocesses. Das Resultat der einen ist das Leben des Kapitalisten, das der andern ist das Leben des Arbeiters selbst.“<sup>17</sup>

Dieser Text aus der 3. Auflage war bereits in der französischen Ausgabe von 1872–1875 enthalten. In der 2. Auflage fand sich ein Hinweis auf eine frühere Stelle, an der der Arbeits- und Verwertungsproceß des Kapitals erläutert wurde.<sup>18</sup> Um den Zusammenhang zwischen produktiver Konsumtion und Arbeitsproceß deutlich zu machen, hatte Marx den Hinweis („Man weiß, die Transaktion zwischen Kapitalist und Arbeiter ist folgende [...]“) für günstig, hinsichtlich des Verständnisses der Leser, erachtet. In der 3. Auflage wurde nun hierauf verzichtet. Vielmehr bestimmte Marx den Begriff der produktiven Konsumtion kürzer und prägnanter. Es geht dabei vorrangig um die Unterscheidung zweier Konsumtionsarten der Arbeitskraft – individuelle und produktive Konsumtion – und nicht allein um die Feststellung, daß produktive Konsumtion gleichzeitig die Konsumtion der Arbeitskraft durch das Kapital darstellt.

Es wurde deutlich hervorgehoben, daß die produktive Konsumtion die Voraussetzung des kapitalistischen Verwertungsprozesses bildet. In ähnlicher Weise hatte Marx beide Konsumtionsarten in dem Manuskript von 1861–1863 inhaltlich bestimmt.<sup>19</sup>

Zur individuellen Konsumtion heißt es in beiden Auflagen weiter:

„Betrachtet man aber nicht den vereinzeltten Produktionsproceß der Waare, sondern den kapitalistischen Produktionsproceß in seinem zusammenhängenden Fluß und in seinem gesellschaftlichen Umfang, so bleibt auch die individuelle Konsumtion des Arbeiters ein Moment der Produktion und Reproduktion des Kapitals, ob sie innerhalb oder außerhalb der Werkstatt, Fabrik u.s.w., innerhalb oder außerhalb des Arbeitsprocesses vorgeht, ganz wie die Reinigung der Maschine, ob sie während des Arbeitsprocesses oder bestimmter Pausen desselben geschieht.“<sup>20</sup>

„Anders sieht die Sache aus, sobald wir nicht den einzelnen Kapitalisten und den einzelnen Arbeiter betrachten, sondern die Kapitalistenklasse und die Arbeiterklasse, nicht den vereinzeltten Produktionsproceß der Waare, sondern den kapitalistischen Produktionsproceß in seinem Fluß und in seinem gesellschaftlichen Umfang. – Wenn der Kapitalist einen Theil seines Kapitals in Arbeitskraft umsetzt, verwerthet er damit sein Gesamtkapital. Er schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe. Er profitirt nicht nur von dem, was er vom Arbeiter empfängt, sondern auch von dem, was er ihm giebt. Das im Austausch gegen Arbeitskraft veräußerte Kapital wird in Lebensmittel verwandelt, deren Konsumtion dazu dient, Muskel, Nerven, Knochen, Hirn vorhandner Arbeiter zu reproduciren und neue Arbeiter zu zeugen. Innerhalb der Grenzen des absolut Nothwendigen ist daher die individuelle Konsumtion der Arbeiterklasse Rückverwandlung der vom Kapital gegen Arbeitskraft veräußerten Lebensmittel in vom Kapital neu exploitirbare Arbeitskraft. Sie ist Produktion und Reproduktion des dem Kapitalisten unentbehrlichsten Produktionsmittels, des Arbeiters selbst. Die individuelle Konsum-

tion des Arbeiters bleibt also ein Moment der Produktion und Reproduktion des Kapitals, ob sie innerhalb oder außerhalb der Werkstatt, Fabrik u.s.w., innerhalb oder außerhalb des Arbeitsprocesses vorgeht, ganz wie die Reinigung der Maschine, ob sie während des Arbeitsprocesses oder bestimmter Pausen desselben geschieht.“<sup>21</sup>

Sein mit „Wenn der Kapitalist einen Theil seines Kapitals in Arbeitskraft umsetzt [...]“ beginnender Abschnitt aus der 3. Auflage ist bereits – zumindest inhaltlich – in der 2. Auflage zu finden.<sup>22</sup> Durch seine Neuplatzierung, Umformulierung und Erweiterung arbeitete Marx den Inhalt der individuellen Konsumtion des Arbeiters jetzt vollständiger und zusammenhängender heraus. Die sich an seine Stelle in der 2. Auflage noch direkt anschließende Passage: „Es thut nichts zur Sache, daß der Arbeiter diese Konsumtion sich selbst und nicht dem Kapitalisten zu lieb vollzieht. So bleibt der Konsum des Lastviehs nicht minder ein nothwendiges Moment des Produktionsprocesses, weil das Vieh selbst genießt, was es frißt. Die beständige Erhaltung und Reproduktion der Arbeiterklasse bleibt beständige Bedingung für die Reproduktion des Kapitals. Der Kapitalist kann ihre Erfüllung getrost dem Selbsterhaltungs- und Fortpflanzungstrieb der Arbeiter überlassen. Er sorgt nur dafür ihre individuelle Konsumtion möglichst auf das Nothwendige einzuschränken und ist himmelweit entfernt von jener südamerikanischen Rohheit, die den Arbeiter zwingt substantiellere statt weniger substantieller Nahrungsmittel einzunehmen“<sup>23</sup> stellte Marx – im wesentlichen unverändert – nun als Teil der Zusammenfassung und Illustration dem zitierten Abschnitt aus der 3. Auflage nach. Und er polemisierte damit deutlicher gegen Auffassungen bürgerlicher Ökonomen zur individuellen Konsumtion des Arbeiters, wonach nur der Teil der individuellen Konsumtion als notwendig angesehen wird, der zur Reproduktion der Arbeitskraft benötigt wird. Individuelle Konsumtion schließt jedoch ebenso die Reproduktion der Arbeiterklasse und somit die Aufwendungen der Arbeitskraft zur Erhaltung und Vermehrung seiner Familie ein. Erst im Anschluß an die Bestimmung der individuellen Konsumtion verwies Marx darauf, daß es unerheblich ist, „daß der Arbeiter seine individuelle Konsumtion sich selbst und nicht dem Kapitalisten zu lieb vollzieht“<sup>24</sup>.

An anderer Stelle im Kapitel die „Verwandlung von Mehrwert in Kapital“ hatte Marx in der 2. Auflage geschrieben: „A. Smith gelangt durch

eine grundverkehrte Analyse zu dem abgeschmackten Resultat, daß wenn auch jedes individuelle Kapital sich in konstanten und variablen Bestandtheil theilt, das gesellschaftliche Kapital sich in nur variables Kapital auflöst oder nur in Zahlung von Arbeitslohn verausgabt wird. Z. B. ein Tuchfabrikant verwandle 2000 Pfd.St. in Kapital. Er legt einen Theil des Geldes im Ankauf von Webern aus, den andren Theil in Wollengarn, Wollenmaschinerie u.s.w. Aber die Leute, von denen er das Garn und die Maschinerie kauft, zahlen wieder mit einem Theil davon Arbeit u.s.w., bis die ganzen 2000 Pfd.St. in Zahlung von Arbeitslohn verausgabt sind, oder das ganze durch die 2000 Pfd.St. repräsentirte Produkt durch produktive Arbeiter verzehrt ist. Man sieht: die ganze Wucht dieses Arguments liegt in dem Wort ‚u.s.w.‘, das uns von Pontius zu Pilatus schickt. In der That, A. Smith bricht die Untersuchung grade da ab, wo ihre Schwierigkeit beginnt. Im dritten Kapitel des zweiten Buchs werde ich die Analyse des wirklichen Zusammenhangs geben. Es wird sich dort zeigen, daß A. Smith’s auf alle seine Nachfolger vererbtes Dogma die politische Oekonomie verhindert hat auch nur den Elementarmechanismus des gesellschaftlichen Reproduktionsprocesses zu begreifen.“<sup>25</sup> Marx formulierte die eben zitierte Passage aus der 2. Auflage ab „Im dritten Kapitel [...]“ in der 3. Auflage neu: „Solange man nur den Fonds der Gesamt-Jahresproduktion ins Auge faßt, ist der jährliche Reproduktionsproceß leicht verständlich. Aber alle Bestandtheile der Jahresproduktion müssen auf den Waarenmarkt gebracht werden, und da beginnt die Schwierigkeit. Die Bewegungen der Einzelkapitale und persönlichen Revenuen kreuzen, vermengen, verlieren sich in einem allgemeinen Stellenwechsel – der Cirkulation des gesellschaftlichen Reichthums – der den Blick verwirrt und der Untersuchung sehr verwickelte Aufgaben zu lösen gibt. Im dritten Kapitel des zweiten Buches werde ich die Analyse des wirklichen Zusammenhanges geben. – Es ist das große Verdienst der Physiokraten, in ihrem Tableau économique zum ersten Mal den Versuch gemacht zu haben, ein Bild der Jahresproduktion zu geben in der Gestalt, in welcher sie aus der Cirkulation hervorgeht.“

Es versteht sich übrigens von selbst, daß die politische Oekonomie nicht verfehlt hat, im Interesse der Kapitalistenklasse A. Smith’s Satz auszubeten: daß der ganze in Kapital verwandelte Theil des Nettoprodukts von der Arbeiterklasse verzehrt wird.“<sup>26</sup> Zunächst führte Marx den Gedanken weiter, daß es schwierig sei, die Bestandteile der Jahresproduktion auseinanderzuhalten. Er griff hier die bereits früher im Manuskript von 1861–1863 vorgenommene Würdigung der Physiokraten und besonders François Quesnays auf.<sup>27</sup> Letztgenannter hatte den ersten Versuch der bürgerlichen Ökonomie unternommen, ein Bild der Jahresproduktion in der Gestalt zu geben, in welcher sie aus der Zirkulation hervorgeht. Auf der Grundlage dieses Tableau économique stellte Marx

in einem Brief aus dem Jahre 1863 an Engels ein Reproduktionsschema zur Diskussion.<sup>28</sup> In diesem Brief findet sich wie im Manuskript von 1861–1863 der kritische Vermerk zu Adam Smith, in dem Marx die Schwäche bürgerlicher Ökonomen herausstellte, die gesamte Nettoproduktion eines Jahres als Revenue anzusehen.<sup>29</sup> Marx’ Hinweis auf das zweite Buch bezieht sich auf den dritten Abschnitt „Die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals“ im zweiten Band des „Kapitals“. <sup>30</sup> Mit der Würdigung der Leistung der Physiokraten und der Kritik an dem wissenschaftlichen Unvermögen von Smith, das Wesen des Reproduktionsprocesses des gesellschaftlichen Gesamtkapitals zu erkennen, zeigte Marx ebenfalls eine Quelle der Vulgärökonomie auf. Logische Widersprüche in der ökonomischen Theorie von Smith wurden von Vertretern der Vulgärökonomie aufgegriffen, um die kapitalistische Produktionsweise zu rechtfertigen und ihre grundlegenden Zusammenhänge zu verwischen.

In der 2. Auflage hatte Marx die organische Zusammensetzung des Kapitals wie folgt erläutert: „Das bisher Entwickelte gilt unter der Voraussetzung, daß im Fortgang der Akkumulation das Verhältniß zwischen der Masse der Produktionsmittel und der Masse der sie bewegenden Arbeitskraft gleichbleibt, also die Nachfrage nach Arbeit mit dem Wachstum des Kapitals verhältnißmäßig wächst. Diese Voraussetzung figurirt in Adam Smith’s Analyse der Akkumulation als selbstverständliches Axiom. Er übersieht, daß im Fortgang der Akkumulation eine große Revolution im Verhältniß zwischen Masse der Produktionsmittel und Masse der sie bewegenden Arbeitskraft vorgeht. Diese Revolution spiegelt sich wieder in der wechselnden Zusammensetzung des Kapitalwerths aus konstantem und variablem Bestandtheil, oder im wechselnden Verhältniß seiner in Produktionsmittel und Arbeitskraft umgesetzten Werththeile. Ich nenne diese Zusammensetzung die organische Zusammensetzung des Kapitals.“<sup>31</sup> In der 3. Auflage leitete Marx aus der wertmäßigen die technische Zusammensetzung des Kapitals ab. Wobei er unter wertmäßiger Zusammensetzung „das Verhältniss, worin es sich theilt in konstantes Kapital oder Werth der Produktionsmittel und variables Kapital oder Werth der Arbeitskraft“ verstand und unter technischer Zusammensetzung das Verhältniss von „Produktionsmittel und lebendige[r] Arbeitskraft“. <sup>32</sup> Danach definierte er die organische Zusammensetzung: „Zwischen beiden [zwischen wertmäßiger und technischer Zusammensetzung] besteht enge Wechselbeziehung. Um diese auszudrücken, nenne ich die Werthzusammensetzung des Kapitals, insofern sie durch seine technische Zusammensetzung bestimmt wird und deren Aenderungen widerspiegelt: die organische Zusammensetzung des Kapitals.“<sup>33</sup> Die Unterscheidung zwischen wertmäßiger und technischer Zusammensetzung war in der 2. Auflage nur angedeutet worden, jetzt

vervollkommnete Marx die Darstellung der ökonomischen Kategorie „organische Zusammensetzung des Kapitals“, die also eine dialektische Einheit von quantitativen und qualitativen Seiten, von Wertzusammensetzung und technischer Zusammensetzung widerspiegelt, und verwies gleichzeitig darauf, daß die organische Zusammensetzung als Zusammensetzung des gesellschaftlichen Kapitals eines Landes bei der weiteren Betrachtung des Akkumulationsprozesses anzusehen ist. Innerhalb der Akkumulation nimmt die organische Zusammensetzung des Kapitals eine Schlüsselstellung ein, aus ihr ist der Entwicklungsstand der kapitalistischen Produktion ersichtlich. Mit der adäquateren Darstellung der technischen, wertmäßigen und organischen Zusammensetzung knüpfte Marx an frühere Formulierungen in seinem Manuskript von 1861–1863 an. Bereits hier waren die genannten Kategorien im wesentlichen inhaltlich bestimmt worden.<sup>34</sup>

Im Kapitel „Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation“ ist unbedingt auf eine veränderte Verwendung der Begriffe Konzentration und Zentralisation der Produktion und des Kapitals zu verweisen. In der 2. Auflage gebrauchte Marx noch ausschließlich den Begriff der „Konzentration“. Erst in der 3. Auflage führte er den Begriff der „Centralisation“ ein,<sup>35</sup> der inhaltlich aber eigentlich schon in der 2. Auflage bestimmt war. „Dieser Zersplitterung des gesellschaftlichen Gesamtkapitals in viele individuelle Kapitale oder der Repulsion seiner Bruchtheile von einander wirkt entgegen ihre Attraktion. Es ist dieß nicht mehr einfache, mit der Akkumulation identische Konzentration von Produktionsmitteln und Kommando über Arbeit. Es ist Konzentration bereits gebildeter Kapitale, Aufhebung ihrer individuellen Selbstständigkeit, Expropriation von Kapitalist durch Kapitalist, Verwandlung vieler kleinerer in weniger größere Kapitale. Dieser Proceß unterscheidet sich von dem ersten dadurch, daß er nur veränderte Vertheilung der bereits vorhandenen und funktionirenden Kapitale voraussetzt, sein Spielraum also durch das absolute Wachstum des gesellschaftlichen Reichthums oder die absoluten Grenzen der Akkumulation nicht beschränkt ist. Das Kapital schwillt hier in einer Hand zu großen Massen, weil es dort in vielen Händen verloren geht. Es ist die eigentliche Konzentration im Unterschied zur Akkumulation.“<sup>36</sup> Im letzten Satz steht in der 3. Auflage statt „Konzentration“ „Centralisation“.<sup>37</sup> Damit gebrauchte Marx nun für zwei unterschiedliche Prozesse auch verschiedene Begriffe. Die Unterscheidung zwischen Konzentration und Zentralisation der Produktion und des Kapitals ist zum anderen auch eine Voraussetzung für die Erklärung der Monopolbildung. Marx hatte selbst herausgearbeitet, daß sich auf der Grundlage des Konzentrationsprozesses der Produktion und des Kapitals mit steigender Akkumulation die Zentralisation verstärkt und beschleunigt. Auch an dieser Stelle hat Marx wahrscheinlich auf sein Ma-

nuskript aus den sechziger Jahren zurückgegriffen und die begriffliche Unterscheidung beider Prozesse übernommen.<sup>38</sup> Im gleichen Zusammenhang verwies Marx auf die entgegengesetzte Tendenz, die Dezentralisation, die ebenso wie die Zentralisation ständig in der kapitalistischen Produktion wirkt. Hieraus wird deutlich, daß die kapitalistische Akkumulation nicht geradlinig verläuft, sondern beide Tendenzen und den Konzentrationsprozeß in sich vereinigt.

In den erst später veröffentlichten Manuskripten hatte Marx seine ökonomische Theorie, deren Darstellung er von Auflage zu Auflage des ersten Bandes weiter zu vervollkommen suchte, im wesentlichen bereits ausgearbeitet. Mit der begrifflichen Trennung fixierte er einen Ausgangspunkt, der später von Lenin bei der wissenschaftlichen Erklärung des Monopols und damit des imperialistischen Stadiums des Kapitalismus aufgegriffen wurde. Die Zentralisation ist der entscheidende Prozeß bei der Entstehung von Monopolen und damit eines neuen Produktions- und Machtverhältnisses innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise.

Im Kapitel 23 nahm Marx auch eine umfangreiche Texterweiterung zum Verlauf der ursprünglichen Akkumulation in Irland vor, die gleichzeitig eine Überleitung zum Kapitel 24 „Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“ darstellt.

„Die Emigration läßt nicht nur leere Häuser zurück, sondern auch ruinierte Hausvermieter. Der Gesamtausfall ihres Konsums schafft im innern Markt eine beständige Lücke, die sich namentlich Kleinkrämern, Handwerkern und kleinen Gewerbsleuten überhaupt fühlbar macht. Jeder neue Exodus schleudert einen Theil der kleinen Mittelklasse ins Proletariat. Sieh Tabelle E die Abnahme der Einkommen unter hundert Pfd. St.

Der Wochenlohn des Ackerbauers in der Umgegend von Dublin – der Maximallohn des irischen Ackerbauers – steht in diesem Augenblick, bei hohem Preis der ersten Lebensmittel, auf 7 sh. Man kann daraus auf seinen

„Die Lücke, welche die Auswanderung hier schafft, verengert nicht nur die lokale Arbeitsnachfrage, sondern auch die Einkünfte der Kleinkrämer, Handwerker, kleinen Gewerbsleute überhaupt. Daher der Rückgang der Einkommen zwischen 60 und 100 Pfd. St. in Tabelle E.

Eine durchsichtige Darstellung der Lage der ländlichen Tagelöhner in Irland findet sich in den Berichten der irischen Armenverwaltungs-Inspektoren (1870). Beamte einer Regierung, die sich nur durch die Bayonnete und den bald offenen, bald verhüllten Belagerungszustand hält, müssen sie alle die Rücksichten der Sprache beobachten, die ihre Kollegen in England verachten; trotzdem aber

Stand in den rein agrikolen und entlegnen Distrikten zurück-schließen. Zur Schilderung der Lage selbst des geschickten irischen industriellen Arbeiters genügt ein Beispiel.“<sup>39</sup>

erlauben sie ihrer Regierung nicht, sich in Illusionen zu wiegen. Nach ihnen hat sich die, immer noch sehr niedrige Lohnrate auf dem Lande, in den letzten 20 Jahren doch um 50–60 % erhöht und steht jetzt im Durchschnitt auf 6–9 sh. die Woche. Hinter dieser scheinbaren Erhöhung aber verbirgt sich ein wirkliches Fallen des Lohns, denn sie gleicht nicht einmal den inzwischen erfolgten Preisaufschlag der nothwendigen Lebensmittel aus; Beweis folgender Auszug aus den amtlichen Rechnungen eines irischen Workhouse:

*Wochendurchschnitt der Unterhaltungskosten pr. Kopf.*

<i>Jahr.</i>	<i>Nahrung.</i>	<i>Kleidung.</i>	<i>Zusammen.</i>
29. Sept. 1848 bis			
29. Sept. 1849	1 sh. 3¼ d.	0 sh. 3 d.	1 sh. 6¼ d.
29. Sept. 1868 bis			
29. Sept. 1869	2 sh. 7¼ d.	0 sh. 6 d.	3 sh. 1¼ d.

Der Preis der nothwendigen Lebensmittel ist also beinah zweimal, und der der Kleidung genau zweimal so hoch als vor zwanzig Jahren.

Selbst abgesehn von diesem Mißverhältniß, ergäbe bloße Vergleichung der in Geld ausgedrückten Lohnrate noch lange kein richtiges Resultat. Vor der Hungersnoth wurde die große Masse der ländlichen Löhne in natura entrichtet, in Geld nur der kleinste Theil; heute ist Geldzahlung Regel. Schon daraus folgt daß, welches auch die Bewegung

des wirklichen Lohns, seine Geldrate steigen mußte. ‚Vor der Hungersnoth besaß der Ackerbautagelöhner ein Stückchen Land, worauf er Kartoffeln baute und Schweine und Geflügel zog. Heutzutage muß er nicht nur alle seine Lebensmittel kaufen, sondern es entgehn ihm auch die Einnahmen aus dem Verkauf von Schweinen, Geflügel und Eiern.‘ In der That flossen früher die Landarbeiter zusammen mit den kleinen Pächtern und bildeten meistens nur den Nachtrab der mittleren und großen Pachtungen, auf denen sie Beschäftigung fanden. Erst seit der Katastrophe von 1846 hatten sie angefangen einen Bruchtheil der Klasse reiner Lohnarbeiter zu bilden, einen besonderen Stand, der mit seinen Lohnherren nur noch durch Geldverhältnisse verknüpft ist.

Man weiß, was ihr Wohnungszustand von 1846 war. Seitdem hat er sich noch verschlimmert. Ein Theil der Landtagelöhner, der indeß von Tag zu Tag abnimmt, wohnt noch auf den Ländereien der Pächter in überfüllten Hütten, deren Scheußlichkeiten das Schlimmste weit übertreffen, das uns die englischen Landdistrikte in dieser Art vorführten. Und das gilt allgemein, mit Ausnahme einiger Striche von Ulster; im Süden in den Grafschaften Cork, Limerick, Kilkenny etc.; im Osten in Wicklow, Wexford etc.; im Centrum in King’s und Queen’s County, Dublin etc.; im Norden in Down, Antrim, Tyrone etc.; im

Westen in Sligo, Roscommon, Mayo, Galway etc. ‚Es ist‘, ruft einer der Inspektoren aus, ‚es ist eine Schande für die Religion und die Civilisation dieses Landes‘. Um den Tagelöhnern die Wohnlichkeit ihrer Höhlen erträglicher zu machen, confiscirt man systematisch die seit undenklicher Zeit dazu gehörigen Stückchen Land. ‚Das Bewußtsein dieser Art von Acht, in die sie von den Grundherrschaften und ihren Verwaltern gethan sind, hat bei den Landtagelöhnern entsprechende Gefühle des Gegensatzes und Hasses hervorgerufen gegen die, welche sie als eine rechtlose Race behandeln.‘

Der erste Akt der Ackerbaurevolution war, auf allergrößtem Maßstab und wie nach einem von oben gegebenen Losungswort, die auf dem Arbeitsfeld gelegenen Hütten wegzufegen. Viele Arbeiter wurden so gezwungen, in Dörfern und Städten Schutz zu suchen. Dort warf man sie wie Schund in Dachkammern, Löcher, Keller und in die Schlupfwinkel der schlechtesten Viertel. Tausende irischer Familien, die sich selbst nach dem Zeugniß von, in nationalen Vorurtheilen befangenen, Engländern durch ihre seltne Anhänglichkeit an den heimischen Herd, durch ihre sorglose Heiterkeit und durch häusliche Sittenreinheit auszeichneten, fanden sich so plötzlich verpflanzt in die Treibhäuser des Lasters. Die Männer müssen jetzt Arbeit suchen bei benachbarten Päch-

tern und werden nur auf den Tag gemiethet, also in der prekärsten Lohnform; dabei ‚haben sie jetzt weite Wege zur Pachtung und zurück zu machen, oft naß wie die Ratten, und andren Unbilden ausgesetzt, die häufig Abschwächung, Krankheit und damit Mangel herbeiführen.‘

‚Die Städte hatten Jahr um Jahr aufzunehmen, was als Ueberschuß von Arbeitern in den Landdistrikten galt‘, und dann wundert man sich noch, ‚daß in den Städten und Dörfern Ueberschuß, und auf dem Lande Mangel an Arbeitern herrscht!‘ Die Wahrheit ist, daß dieser Mangel nur fühlbar wird ‚zur Zeit dringlicher Ackerbauarbeiten, im Frühjahr und Herbst, während den Rest des Jahres viele Hände müßig bleiben‘; daß ‚nach der Ernte, vom Oktober bis zum Frühling, es kaum Beschäftigung für sie giebt‘, und daß sie auch während der beschäftigten Zeit ‚häufig ganze Tage verlieren und Arbeitsunterbrechungen aller Art ausgesetzt sind‘.

Diese Folgen der agrarischen Revolution, d. h. der Verwandlung von Ackerland in Viehweide, der Anwendung von Maschinerie, der strengsten Arbeitersparung etc. – werden noch verschärft durch die Muster-Grundherren, solche die statt ihre Renten im Ausland zu verzehren, so gnädig sind in Irland auf ihren Domainen zu wohnen. Damit das Gesetz von Nachfrage und Angebot ganz ungekränkt bleibe, ziehen diese

Herren ,jetzt fast ihren ganzen Arbeitsbedarf aus ihren kleinen Pächtern, die so gezwungen sind für ihre Grundherrschaft zu schanzeln für einen im Allgemeinen geringeren Lohn als der der gewöhnlichen Tagelöhner, und das ohne alle Rücksicht auf die Unbequemlichkeiten und Verluste, die daraus entstehen, daß sie zur kritischen Zeit der Saat oder Ernte ihre eignen Felder vernachlässigen müssen.'

Die Unsicherheit und Unregelmäßigkeit der Beschäftigung, die häufige Wiederkehr und lange Dauer der Arbeitsstockungen, alle diese Symptome einer relativen Uebervölkerung figurieren also in den Berichten der Armenverwaltungs-Inspectoren als ebensoviel Beschwerden des irischen Ackerbauproletariats. Man erinnert sich, daß wir beim englischen Landproletariat ähnlichen Erscheinungen begegnet sind. Aber der Unterschied ist, daß in England, einem industriellen Lande, die industrielle Reserve sich auf dem Lande rekrutiert, während in Irland, einem Ackerbauland, die Ackerbaureserve sich in den Städten, den Zufluchtsorten der vertriebenen Landarbeiter, rekrutiert. Dort verwandeln sich die Ueberzähligen des Landbaus in Fabrikarbeiter; hier bleiben die in die Städte Gejagten, während sie gleichzeitig auf den städtischen Lohn drücken, Landarbeiter und werden beständig aufs Land auf Arbeitssuche zurückgeschickt.

Die amtlichen Berichtersteller

fassen die materielle Lage der Ackerbautagelöhner zusammen, wie folgt: ,Obwohl sie mit der äußersten Frugalität leben, reicht ihr Lohn doch kaum hin, ihnen und ihren Familien Nahrung und Wohnung zu bestreiten; für Kleidung bedürfen sie weiterer Einnahmen ... Die Atmosphäre ihrer Wohnungen, im Verein mit andern Entbehrungen, setzt diese Klasse in ganz besonderem Grade dem Typhus und der Schwindsucht aus'. Hiernach ist es kein Wunder, daß, nach dem einstimmigen Zeugniß der Berichtersteller, ein finstres Mißvergnügen die Reihen dieser Klasse durchdringt, daß sie die Vergangenheit zurückwünscht, die Gegenwart verabscheut, an der Zukunft verzweifelt, ,sich den verwerflichen Einflüssen von Demagogen hingiebt' und nur die eine fixe Idee hat, nach Amerika auszuwandern. Das ist das Schlaraffenland, worin das große malthusische Allerweltsheilmittel, die Entvölkerung, das grüne Erin verwandelt hat!

Welches Wohlleben die irischen Manufakturarbeiter führen, dafür genügt ein Beispiel" <sup>40</sup>.

Diese umfangreiche Texterweiterung stellt einen weiteren Beleg zum Verlauf der ursprünglichen Akkumulation in Irland dar. In seiner Kommentierung der Berichte der irischen Armenverwaltungsinspektoren wies Marx darauf hin, daß sich, im Vergleich zum Zeitraum vor 1846, die Lage der kleinen Pächter wesentlich verschlechtert hatte. In seinen Ausführungen erläuterte er die Umwälzung im Ackerbau als einen Bestandteil der ursprünglichen Akkumulation und zeigte als Folge besonders das Entstehen der relativen Überbevölkerung auf, eine wichtige Bedingung für das Funktionieren des kapitalistischen Reproduktionsprozesses. Durch den Vergleich Irlands mit England machte Marx deutlich,

daß dieser Prozeß der Freisetzung von Arbeitskräften in beiden Ländern verläuft, wenn auch in besonderen Formen. Das ist ein weiterer Hinweis, daß sich ökonomische Gesetzmäßigkeiten entsprechend den nationalen Besonderheiten durchsetzen.

Zum gleichen Problem – bezüglich Italiens – äußerte sich Marx in beiden Auflagen:

„In Italien, wo die kapitalistische Produktion sich am frühesten entwickelt, findet auch die Auflösung der Leibeigenschaftsverhältnisse am frühesten statt. Der Leibeigene wird hier emancipiert, bevor er irgend ein Recht der Verjährung an Grund und Boden gesichert hat. Seine Emancipation verwandelt ihn also sofort in einen vogelfreien Proletarier, der überdem in den meist schon aus der Römerzeit überlieferten Städten die neuen Herren fertig vorfindet.“<sup>41</sup>

„Als die Revolution des Weltmarkts seit Ende des 15. Jahrhunderts die Handelssuprematie Norditaliens vernichtete, entstand eine Bewegung in umgekehrter Richtung. Die Arbeiter der Städte wurden massenweise aufs Land getrieben und gaben dort der nach Art des Gartenbaus getriebenen, kleinen Kultur einen niegesehenen Aufschwung.“<sup>42</sup>

Der Text aus der 3. Auflage schließt sich unmittelbar an den der 2. Auflage an.

Anhand der nationalen Bedingungen der kapitalistischen Entwicklung in Italien unterstrich Marx, daß sich objektive ökonomische Gesetze entsprechend nationalen Besonderheiten unterschiedlich durchsetzen können. Das bedeutete in Italien die massenhafte Freisetzung der Arbeiter in den Städten und ihre Vertreibung aufs Land. Diese Aussage ist wiederum von aktueller Bedeutung, denn in der Gegenwart ist die unbedingte Berücksichtigung nationaler Besonderheiten, zum Beispiel bei der Festlegung der Strategie und Taktik der kommunistischen Parteien in den imperialistischen Ländern im Kampf gegen das Monopolkapital, von großer Bedeutung. An dieser varianten Stelle kommt zum Ausdruck, daß auch gegenläufige Tendenzen zum Gesetz der kapitalistischen Akkumulation möglich sind. Die Entwicklung Italiens als Handelsmetropole wandelte die ursprüngliche Akkumulation hier in einen umgekehrten Prozeß der Freisetzung der Arbeiter, bei dem sich aber auch die kapitalistischen Produktionsverhältnisse herausbildeten.

In der 2. und 3. Auflage hatte Marx zum Problem der Staatsschulden geschrieben:

„Es [das Kolonialsystem] war die Geburtsstätte des modernen Staatsschulden- und Kreditsystems.“

Die auffallende Rolle des Staatsschulden- und modernen Steuersystems bei der Verwandlung des gesellschaftlichen Reichtums in Kapital, der Expropriation selbstständiger Produzenten und der Herunterdrückung der Lohnarbeiter hat manche Schriftsteller, wie W. Cobbett, Doubleday u.s.w. verleitet dort den Grund alles modernen Volkselends zu suchen.“<sup>43</sup>

„Das System des öffentlichen Kredits, d. h. der Staatsschulden, dessen Ursprünge wir in Genua und Venedig schon im Mittelalter entdecken, nahm Besitz von ganz Europa während der Manufakturperiode. Das Kolonialsystem mit seinem Seehandel und seinen Handelskriegen diente ihm als Treibhaus. So setzte es sich zuerst in Holland fest. Die Staatsschuld, d. h. die Veräußerung des Staats – ob despotisch, konstitutionell oder republikanisch – drückt der kapitalistischen Ära ihren Stempel auf. Der einzige Theil des sogenannten Nationalreichtums, der wirklich in den Gesamtbesitz der modernen Völker eingeht, ist – ihre Staatsschuld. Daher ganz konsequent die moderne Doktrin, daß ein Volk um so reicher wird, je tiefer es sich verschuldet. Der öffentliche Kredit wird zum Credo des Kapitals. Und mit dem Entstehen der Staatsverschuldung tritt an die Stelle der Sünde gegen den heiligen Geist, für die keine Verzeihung ist, der Treubruch an der Staatsschuld.“

Die öffentliche Schuld wird einer der energischsten Hebel der ursprünglichen Akkumulation. Wie mit dem Schlag der Wünschelruthe begabt sie das unproduktive Geld mit Zeugungskraft und verwandelt es so in Kapital, ohne daß es dazu nötig hätte sich der von industrieller und selbstwucherischer Anlage unzertrennlichen Mühwaltung und Gefahr auszusetzen. Die Staatsgläubiger geben in Wirklichkeit nichts, denn

die geliehene Summe wird in öffentliche leicht übertragbare Schuldscheine verwandelt, die in ihren Händen fortzuführen ganz als wären sie eben soviel Baargeld. Aber auch abgesehen von der so geschaffenen Klasse müßiger Rentner und von dem improvisierten Reichthum der zwischen Regierung und Nation die Mittler spielenden Financiers – wie auch von dem der Steuerpächter, Kaufleute, Privatfabrikanten, denen ein gut Stück jeder Staatsanleihe den Dienst eines vom Himmel gefallenen Kapitals leistet – hat die Staatsschuld die Aktiengesellschaften, den Handel mit negociablen Effekten aller Art, die Agiotage emporgebracht, mit einem Wort: das Börsenspiel und die moderne Bankokratie.

Von ihrer Geburt an waren die mit nationalen Titeln aufgestützten großen Banken nur Gesellschaften von Privatspekulanten, die sich den Regierungen an die Seite stellten und, Dank den erhaltenen Privilegien, ihnen Geld vorzuschießen im Stande waren. Daher hat die Akkumulation der Staatsschuld keinen unfehlbareren Gradmesser als das successive Steigen der Aktien dieser Banken, deren volle Entfaltung von der Gründung der Bank von England datirt (1694). Die Bank von England begann damit, der Regierung ihr Geld zu 8% zu verleihen; gleichzeitig war sie vom Parlament ermächtigt, aus demselben Kapital Geld zu münzen, indem sie es dem Publikum nochmals in Form

von Banknoten lieh. Sie durfte mit diesen Noten Wechsel diskontiren, Waaren beleihen und edle Metalle einkaufen. Es dauerte nicht lange, so wurde dies von ihr selbst fabricirte Kreditgeld die Münze, worin die Bank von England dem Staat Anleihen machte und für Rechnung des Staats die Zinsen der öffentlichen Schuld bezahlte. Nicht genug, daß sie mit einer Hand gab, um mit der andern mehr zurückzuempfangen; sie blieb auch, während sie empfing, ewige Gläubigerin der Nation bis zum letzten gegebenen Heller. Allmählig wurde sie der unvermeidliche Behälter der Metallschätze des Landes und das Gravitationscentrum des gesammten Handelskredits. Um dieselbe Zeit, wo man in England aufhörte Hexen zu verbrennen, fing man dort an, Banknotenfälscher zu hängen. Welchen Effekt auf die Zeitgenossen das plötzliche Auftauchen dieser Brut von Bankokraten, Financiers, Rentiers, Maklern, Stockjobbers und Börsenwölfen machte, beweisen die Schriften jener Zeit, z. B. Bolingbroke's.“<sup>44</sup>

In dieser längeren Passage aus der 3. Auflage gab Marx eine ausführliche Erläuterung zur Entstehung und zur Bedeutung der Staatsschulden im Zusammenhang mit der Herausbildung des Kapitalismus. Damit deutete er ein für die Entwicklung des Imperialismus wesentliches Problem an, nämlich die Entwicklung des Bankkapitals und die Rolle des Staates für die ökonomische Entwicklung. Der Verweis auf die Aktiengesellschaften und deren Zusammenhang mit der Staatsschuld führte zu Engels' Bemerkung im „Anti-Dühring“, wo er den Gedanken weitergeführt und geschrieben hatte: „Wenn die Krisen die Unfähigkeit der Bourgeoisie zur ferneren Verwaltung der modernen Produktivkräfte aufdeckten,

so zeigt die Verwandlung der großen Produktions- und Verkehrsanstalten in Aktiengesellschaften und Staatseigentum die Entbehrlichkeit der Bourgeoisie für jenen Zweck. Alle gesellschaftlichen Funktionen des Kapitalisten werden jetzt von besoldeten Angestellten versehen.“<sup>45</sup> In seiner Schrift „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“ stellte Engels dann 1884 die Steuern und Staatsschulden als Merkmal des Staates heraus. Er hob an dieser Stelle deutlicher als Marx im „Kapital“ die Rolle des Staates in der Klassengesellschaft hervor. Was Marx in der oben genannten Passage am Beispiel der Bank von England im Zusammenwirken mit dem Staat verdeutlichte, formulierte Engels so: „Da der Staat entstanden ist aus dem Bedürfnis, Klassengegensätze im Zaum zu halten, da er aber gleichzeitig mitten im Konflikt dieser Klassen entstanden ist, so ist er in der Regel Staat der mächtigsten, ökonomisch herrschenden Klasse, die vermittelt seiner auch politisch herrschende Klasse wird und so neue Mittel erwirbt zur Niederhaltung und Ausbeutung der unterdrückten Klasse.“<sup>46</sup> Somit wirkte der Staat auch auf die Entwicklung der Industrie zurück, wie die entstandenen Aktiengesellschaften verdeutlichen. Marx hatte dazu festgestellt, daß „ein gut Stück jeder Staatsanleihe den Dienst eines vom Himmel gefallenen Kapitals leistet“<sup>47</sup>.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß Marx in der 3. deutschen Auflage im Abschnitt „Der Akkumulationsprozeß des Kapitals“ die Darstellung der Kategorien technische, wertmäßige und organische Zusammensetzung des Kapitals und individuelle und produktive Konsumtion des Arbeiters präzisiert hatte. Für die Kennzeichnung der Prozesse Konzentration und Zentralisation des Kapitals und der Produktion verwandte Marx nun auch verschiedene Begriffe. Damit gelang es ihm, seine bereits früher erzielten Forschungsergebnisse in der 3. deutschen Auflage zu publizieren, wodurch die Weiterentwicklung des Kategoriensystems der politischen Ökonomie sichtbar wurde. Weitere Illustrationen zum Prozeß der ursprünglichen Akkumulation in Irland, Italien und Schottland zeigen anschaulich die gewaltsame Trennung von Produzent und Eigentümer und verstärken damit die überzeugende Darstellung dieses Prozesses.

In einigen Kapiteln der 3. deutschen Auflage befinden sich insgesamt sieben von Engels mit „(D. H.)“, das heißt „Der Herausgeber“ gekennzeichnete Stellen, an denen er notwendige Ergänzungen zu verschiedenen Sachverhalten vornahm. So nahm er zusätzliche Erläuterungen in den Text auf, die dem Leser das Verständnis erleichterten, berücksichtigte neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse seit 1872 und korrigierte die Marxsche Auffassung zur Entwicklungsgeschichte der Menschheit im Zusammenhang mit der Theorie von Lewis Henry Morgan sowie die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistung Rodbertus' durch Marx.

Es soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß höchstwahrscheinlich Engels die Übersetzung der Stellen aus der französischen Ausgabe für die 3. deutsche Auflage entsprechend den Anweisungen von Marx angefertigt und damit allein schon einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des deutschen Textes des ersten Bandes des „Kapitals“ geleistet hat.<sup>48</sup>

Die 3. deutsche Auflage diente der weiteren Verbreitung des Marxismus in der Arbeiterbewegung. Sie bildete eine wesentliche Grundlage im ideologischen Klassenkampf unter dem Sozialistengesetz. Der Kopenhagener Parteitag der deutschen Sozialdemokratie stellte 1883 die Aufgabe, den kurz vorher verstorbenen Begründer des Marxismus mit einer ideologischen Offensive des Marxismus gegen die Bourgeoisie zu würdigen und in seinem Sinne den Kampf weiterzuführen. Vor allem Engels unterstützte diese Bestrebungen.

An die 3. deutsche Auflage knüpften verschiedene Übersetzungen beziehungsweise Kurzfassungen des ersten Bandes des „Kapitals“ an, die im Zeitraum 1883 bis 1890, also bis zur Herausgabe der 4. deutschen Auflage in mehreren Ländern erschienen. Sie bildete vor allem die Basis für die 1887 unter Engels' Mitwirkung veröffentlichte englische Ausgabe und die 4. deutsche Auflage.

Die vorgenommenen Untersuchungen führten also vor allem zu dem Resultat, daß die 3. deutsche Auflage ein entscheidender Meilenstein auf dem Wege zum endgültigen Text des ersten Bandes des „Kapitals“ ist. Sie zeugt von Marx' ständigem Ringen, seine wissenschaftlichen Entdeckungen des Wesens des Mehrwerts, des Arbeitslohns und der Akkumulation des Kapitals darzustellen.

Die ökonomische Theorie hatte Marx vielfach in der Auseinandersetzung mit Vertretern der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie erarbeitet. Davon zeugt unter anderem das Manuskript von 1861–1863, das jedoch erst vor wenigen Jahren vollständig und in der Sprache des Originals veröffentlicht wurde. Die 3. deutsche Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ stellte zum Zeitpunkt ihres Erscheinens die bis dahin beste Darstellung der marxistischen politischen Ökonomie innerhalb einer Publikation dar.

Marx' Handexemplare der französischen und der 2. deutschen Auflage beweisen, daß er den großen Teil der Überarbeitung selbst gefordert hat, daß alle zu ändernden Stellen von ihm als solche schriftlich angewiesen waren, wobei er meist ausdrücklich auf die französische Ausgabe verwiesen hatte. Die 3. deutsche Auflage ist also faktisch eine Ausgabe von Marx' Hand.

Die Ermittlung und Untersuchung der Textveränderungen in der 3. im Vergleich zur 2. deutschen Auflage trugen mit dazu bei, daß festgelegt wurde, die 3. deutsche Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ als *selbständigen* MEGA-Band II/8 herauszugeben.

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 519–523.

- 1 Siehe Vorwort zur Gesamtausgabe. In: MEGA<sup>®</sup> I/1, S. 41\*/42\*.
- 2 Siehe Otto Meißner an Marx, 22. Oktober 1881. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 4315.
- 3 Siehe Marx an Jenny Longuet, 7. Dezember 1881. In: MEW, Bd. 35, S. 243. – Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson, 13. Dezember 1881. In: MEW, Bd. 35, S. 245/246. – Marx an Friedrich Adolph Sorge, 15. Dezember 1881. In: MEW, Bd. 35, S. 247. – Marx an seine Tochter Eleanor, 9. Januar 1883. In: MEW, Bd. 35, S. 421/422. – Marx an Engels, 10. Januar 1883. In: MEW, Bd. 35, S. 140.
- 4 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 9. November 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 395.
- 5 Siehe Engels an Eduard Bernstein, 8. Februar 1883. In: MEW, Bd. 35, S. 428.
- 6 Siehe Engels an Friedrich Adolph Sorge, 24. April 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 17.
- 7 Siehe Engels an Laura Lafargue, 24. Juni 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 44. – Engels an Friedrich Adolph Sorge, 29. Juni 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 45/46. – Engels an Gabriel Deville, 12. August 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 48. – Engels an Pasquale Martignetti, 22. August 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 52. – Engels an Eduard Bernstein, 27. August 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 53. – Engels an August Bebel, 30. August 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 56. – Engels an Laura Lafargue, 19. September 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 63. – Engels an Laura Lafargue, 15. Oktober 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 67.
- 8 Siehe **Rolf Hecker/Edgar Klapperstück/Eike Kopf**: Zur Herausgabe der dritten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ im MEGA-Band II/8. In: **Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Nr. 17**, Berlin 1984, S. 78/79.
- 9 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1883 (im folgenden: Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1883). In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 57/58.
- 10 Ebenda, S. 57.
- 11 Ebenda.
- 12 Siehe Engels an Friedrich Adolph Sorge, 29. Juni 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 45.
- 13 Siehe Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson, 15. November 1878. In: MEW, Bd. 34, S. 358.
- 14 Siehe Karl Marx: Nachwort zur französischen Ausgabe [des ersten Bandes des „Kapitals“]. In: MEW, Bd. 23, S. 32.
- 15 Siehe Marx an Friedrich Adolph Sorge, 4. April 1876. In: MEW, Bd. 34, S. 178. – Engels an Friedrich Adolph Sorge, 29. Juni 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 45.
- 16 Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1872 (im folgenden: Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872). In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 527.
- 17 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1883. In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 538.
- 18 Diese Stelle ist in der 1. Auflage des „Kapitals“ von 1867 zu finden (siehe Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1867. In: MEGA<sup>®</sup> II/5, S. 134/135).
- 19 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA<sup>®</sup> II/3.1, S. 83, 120. – Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA<sup>®</sup> II/3.4, S. 1478.
- 20 Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 528.
- 21 Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. 1883. In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 538/539.
- 22 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 528/529.
- 23 Ebenda, S. 528.
- 24 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1883. In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 539.
- 25 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 541.

- 26 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1883. In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 554/555.
- 27 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA<sup>®</sup> II/3.2, S. 655/656. (MEW, Bd. 26.1, S. 319.) „In der That aber, dieser Versuch den ganzen Productionsproceß des Capitals als *Reproductionsproceß* darzustellen, die Circulation bloß als die Form dieses Reproductionsprocesses; die Geldcirculation nur als ein Moment der Circulation des Capitals; zugleich in diesen Reproductionsproceß einzuschliessen den Ursprung der Revenu, den Austausch zwischen Capital und Revenu, das Verhältniß der reproductiven Consumption zur definitiven und in die Circulation des Capitals die Circulation zwischen Consumenten und Producenten (in fact zwischen Capital und Revenu) einzuschliessen, endlich als Momente dieses Reproductionsprocesses die Circulation zwischen den zwei grossen Theilungen der productiven Arbeit –, Rohproduction und Manufactur, darzustellen – und alles dieß in einem *Tableau*, das in fact immer nur aus 5 Linien besteht, die 6 Ausgangspunkte oder Rückkehrpunkte verbinden – im zweiten Drittel des 18<sup>ten</sup> Jahrhunderts der Kindheitsperiode der politischen Oekonomie, war ein höchst genialer Einfall, unstreitig der genialste, dessen sich die politische Oekonomie bisher schuldig gemacht hat.“ – Erläuterungen zu François Quesnays *Tableau économique* hatte Marx auch schon im Kapitel X des zweiten Abschnitts zu Engels’ „Anti-Dühring“, das von ihm verfaßt wurde, gegeben. Siehe dazu Friedrich Engels: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft (Anti-Dühring). In: MEGA<sup>®</sup> I/27, S. 417–424. (MEW, Bd. 20, S. 227–236.) – Siehe auch Friedrich Engels: Anti-Dühring. In: MEW, Bd. 20, S. 640, Anmerkung 121.
- 28 Siehe Marx an Engels, 6. Juli 1863. In: MEW, Bd. 30, S. 361–367.
- 29 Siehe ebenda, S. 362. – Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA<sup>®</sup> II/3.2, S. 656. (MEW, Bd. 26.1, S. 319.)
- 30 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Zweiter Band. In: MEW, Bd. 24, S. 360, 377.
- 31 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 568.
- 32 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1883. In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 574.
- 33 Ebenda, S. 575.
- 34 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA<sup>®</sup> II/3.3, S. 1078. (MEW, Bd. 26.2, S. 456.) – Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA<sup>®</sup> II/3.5, S. 1822–1825.
- 35 Vergleiche dazu folgende Stellen der Ausgabe von 1872 (II/6) mit der von 1883 (II/8): S. 571.41 mit S. 589.17; S. 572.1 mit S. 589.18; S. 572.21 mit S. 589.38; S. 572.22 mit S. 589.40; S. 572.24/25 mit S. 590.1/2; S. 573.9 mit S. 590.27; S. 573.29 mit S. 591.9; S. 574.12 mit S. 591.30; S. 574.28/29 mit S. 592.10/11; S. 591.28 mit S. 610.6; S. 592.3/4 mit S. 610.14 und S. 599.7/8 mit S. 617.16/17.
- 36 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 571.
- 37 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1883. In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 589.
- 38 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA<sup>®</sup> II/3.4, S. 1447, 1450. – Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA<sup>®</sup> II/3.6, S. 2044/2045, 2273.
- 39 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 640.
- 40 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1883. In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 661–664.
- 41 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 646.
- 42 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1883. In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 670.
- 43 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 677.
- 44 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1883. In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 704–706.
- 45 Friedrich Engels: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft (Anti-Dühring). In: MEGA<sup>®</sup> I/27, S. 443. (MEW, Bd. 20, S. 259.)
- 46 Friedrich Engels: Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats. In: MEW, Bd. 21, S. 166/167.

47 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1883. In: MEGA<sup>2</sup> 11/8, S. 705.

48 In seiner Volksausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ bezeichnete Karl Kautsky, der doch bedeutenden Einblick in Engels' Arbeiten zur Herausgabe von Marx' „Kapital“ gehabt hat, die Engelssche Übersetzung der französischen Passagen ins Deutsche als „klassisch“. (Vorwort des Herausgebers. In: Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Erster Band. Hrsg. von Karl Kautsky, Stuttgart 1914, S. XVII.)

Carl-Erich Vollgraf

## Engels' und Marx' Zurückweisung der „Besitzrenten“-Konzeption von Eugen Dühring

Karl Marx hatte 1867 mit dem ersten Band des „Kapitals“ in der wissenschaftlichen Analyse der kapitalistischen Produktion und damit im ideologischen Klassenkampf einen Meilenstein gesetzt, an dem fortan niemand, ob konservativ-bürgerlichen, sozialreformerischen oder sozialistischen Anspruchs, achtlos vorbeidenken konnte. Seine Lehre von der Ware Arbeitskraft, mit der er entsprechende Erkenntnisse der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie aufarbeitete und in der ihm eigenen materialistisch-dialektischen Weise auf den Punkt brachte, bewies erstmals schlüssig, daß sich der Austausch zwischen Kapital und Arbeit auf der Basis des Wertgesetzes vollzieht, daß der Mehrwert das Ergebnis des besonderen, historisch geprägten Gebrauchswerts der Ware Arbeitskraft ist und daß der Arbeitslohn nicht den Preis der Arbeit, sondern den der Arbeitskraft darstellt. Logisch und historisch charakterisierte er das Mehrwertgesetz als Bewegungsgesetz des Kapitalismus. Daraus ergab sich als politische Konsequenz, daß Ausbeutung kein Verteilungsproblem ist und daher nur beseitigt werden kann, wenn man die Grundlage für die Wirkungsweise der Gesetze der kapitalistischen Warenproduktion, das kapitalistische Privateigentum an den Produktionsmitteln, aufhebt. In der Mehrwerttheorie wurzelte demnach die tiefste Begründung der historischen Mission der Arbeiterklasse.

Aus Briefen wissen wir, daß Marx zögerte, den ersten Band des „Kapitals“ separat in Druck zu geben, daß er vielmehr eine gleichzeitige Veröffentlichung aller drei Bände anstrebte. Das „Kapital“ bildete, wie er